

Herder, Johann Gottfried: Die Farbengebung (1773)

1 Nicht vom Chamäleon, so oftermalen
2 Er auch sein Kleid verändert, wunderschnell,
3 Nein, um der Gottheit Abglanz uns zu malen,
4 Nahmst Du die Farben aus der Farben Quell,
5 Tauchst in Aurorens, tauchst in Iris' Strahlen
6 Den Pinsel, und Dein Blick wird himmlisch hell,
7 Zu sehn, wie aus dem Lichtstrom Bäche fließen
8 Und Strahlen sich in Farben leise gießen.

9 Wer hob die Hand Dir? Wer erhab zum Himmel
10 Den Blick Dir, himmlische Begeisterung,
11 Daß über Nebel, über Erdgetümmel,
12 Im sanften Fluge, mit der Taube Schwung
13 Du aufsteigst, fühlst in Dir und trägst den Himmel
14 In uns mit täuschender Beseligung,
15 Und lässest, was Du dort in lichten Höhen
16 Der Gottheit sahst, uns hier in Schatten sehen?

17 Ein Gott war's. Und die Blume Dir zu Füßen
18 Weiht ihren Brautschmuck Deiner Schwesterhand.
19 Ein Lüftchen weilt, die Körper zu umfließen,
20 Die Du erschaffst, und wird ein Brautgewand
21 Der Seele, die, sich sichtbar zu genießen,
22 In Deiner Seele Aetherhüllen fand.
23 Du malest, was Du bist; auf Edens Auen
24 Giebst Du in Menschen Engel uns zu schauen.

(Textopus: Die Farbengebung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67375>)